

# JAHRESBERICHT 2011

---

GEMEINSAM WEITER



Foto: Elke Christmann

Geben und Nehmen sind zwei Seiten einer glücklichen Hand!

# Jahresbericht 2011

GEMEINSAM WEITER

Wir sind ein Ganzes .....	1
Ein aktives Jahr! .....	2
Vermögen nach vier Jahren .....	5
Neue Amtszeit .....	6

---

## WIR SIND EIN GANZES

---

Im November 2007 war die Gründung unserer Stiftung erfolgt und genehmigt. Vier arbeitssame und erfolgreiche Jahre folgten. Eine Stiftung wird „für die Ewigkeit“ gegründet. So gesehen, sind wir immer noch am Anfang. Aber jeder Tag ist voller Erwartung, dass eine neue Zustiftung unserem Ziel hilft. Jede Zustiftung bleibt auf Dauer, so wie sie gegeben wurde, als Teil des Stiftungsvermögens erhalten. Mit dessen Erträgen können wir helfen, die kirchliche Arbeit der Gemeinde zu sichern. Wir wünschen uns sehr, dass wir damit eines Tages eine Pfarrerstelle für unsere Gemeinde finanzieren können. Helfen Sie mit!

Die Gemeinde hat verschiedene Einrichtungen, um die nötigen Mittel für ihre Arbeit aufzubringen. Neben dem Bauverein sind es noch sechs Fördervereine. Auch die Gemeinde selbst ist Adressat von Vermächtnissen und Spenden. Die meisten dieser Zuwendungen müssen kurzfristig für einen bestimmten und begrenzten Zweck ausgegeben werden. Das Besondere der Stiftung ist, dass sie ein Vermögen aufbaut, das der Gemeinde erhalten bleibt.

Aufgebaut wird es von wohlthätigen Menschen, die unserer Stiftung zu Lebzeiten oder durch Vermächtnisse Zuwendungen machen, die ausdrücklich als Zustiftungen in das Vermögen der Kirchenstiftung benannt sind. Es lässt sich auch festlegen, für welchen Zweck oder zu wessen Gedächtnis eine solche Zustiftung gemacht wird. Die *Kirchenstiftung Zukunft Evangelisch St. Johann* steht für Dauerhaftigkeit.

Die Mittel all dieser Einrichtungen fördern kirchliches Leben in der Gemeinde. Was welche Aufmerksamkeit bekommt und was in welchem Umfang gefördert wird, ergibt sich aus Engagement und Erfolg Einzelner und der Resonanz, die sie bei den Spendern finden. Die Gemeinde ist aber auch ein Ganzes. Sie muss ihre Prioritäten für das Ganze setzen, braucht Aufmerksamkeit und Mittel für das, was für das Ganze am wichtigsten ist. Die Initiative der Einzelnen und das Erfordernis des Ganzen zusammen zu bringen, ist eine aktuelle Herausforderung für alle Beteiligten.

Entwicklung der Alten Kirche, Restaurierung der Johanneskirche, Zukunft der Christuskirche, Nutzung der Gemeindezentren fragen laut: Wo stehen wir, wohin wollen wir gehen und welche Mittel können wir aufbringen? Unsere Stiftung hat sich in diese Fragen eingebracht und will in den nächsten vier Jahren an den Antworten mitarbeiten.

---

## EIN AKTIVES JAHR!

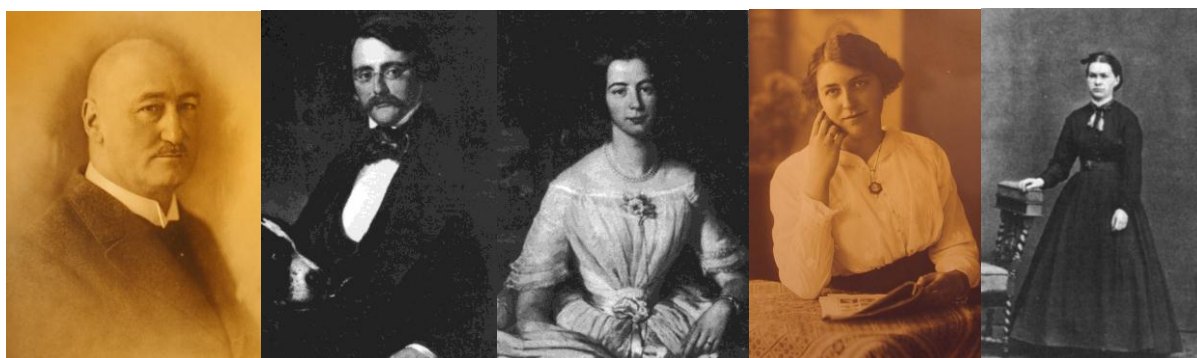
---

Der Sicht auf das Ganze dient ein Konzept zum sogenannten Fundraising, das die Stiftung erarbeitet und dem Presbyterium vorgestellt hat. Es soll nicht nur mehr Mittel einbringen, sondern engere Beziehungen zwischen Gemeindemitgliedern schaffen, eine gelebte Dankkultur fördern und dem Gemeindeaufbau helfen. Dieses Projekt wird für längere Zeit zu unserer Arbeit gehören.

Auch mit einem zweiten Projekt möchte die Stiftung Bemühungen unterstützen, das Wirtschaftliche im Leben kirchlicher Arbeit bewusst zu machen und guten Lösungen zuzuführen. In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre von Prof. Dr. Christian Scholz an der Universität Saarbrücken und den Superintendenten der Kirchenkreise Saar-West und -Ost, Pfarrer Christian Weyer und Pfarrer Gerhard Köpke, entstanden zwei Diplom-Arbeiten. Melanie Gebauer und Ina Karrenbauer bearbeiteten unterschiedliche Aspekte zum Thema *Kirche als Wirtschaftsfaktor*. Dabei ging es zunächst einmal darum, das Volumen und die verschiedenen organisatorischen Einheiten wirtschaftlicher Tätigkeit sowie deren Beziehungen untereinander festzustellen. In einer Kirche, deren Klammer Religion ist, sind solche Sachverhalte weniger transparent und Alltagswissen, als wir das aus der Wirtschaft gewohnt sind. Der Initiative unserer Stiftung geht es bei diesem Projekt um die fachliche Seite, aber auch um mehr Kontakt zur Universität und darum, junge Menschen für die Kirche zu interessieren.

Von unmittelbarer praktischer Bedeutung war die Unterstützung unseres Gemeindeamtes bei der fachkundigen Wiederherstellung der funktionalen Ordnung im Archiv unserer Gemeinde nach dem Umzug aus der Alten Kirche. Unmittelbarer Anlass waren die Recherchen des Historikers Dr. Rainer Knauf für unser Projekt zu evangelischen Familien. Er hat die Bestände des Archivs auch auf Vollständigkeit geprüft, so dass dieses Gedächtnis unserer Gemeinde wieder voll nutzbar ist. Wir überlegen, wie weit dieses Archiv um sinnvolle Dokumente aus privaten Beständen ergänzt werden kann, damit diese nicht verloren gehen.

Das führt zu unserem vielleicht wichtigsten Projekt, das wir im Berichtsjahr begonnen haben und das uns noch eine gute Weile intensiv beschäftigen wird: *Evangelische Familien in St. Johann*.



Wissen Sie, wer es ist? Schon diese Vorfahren heutiger ev. Familien waren in der Kirche aktiv.

Unser Projekt will Tradition und Verankerung evangelischer Familien in der Gesellschaft Saarbrückens und in der Gemeinde St. Johann erinnern und lebendig halten. An beispielhaft ausgewählten Familien und Einzelpersonen sollen ihre Leistungen aufgezeigt werden. Damit wollen wir auch heute wieder Menschen in unserer Gemeinde und in unserer Stadt zu neuem

gemeindlichem und bürgerschaftlichem Engagement motivieren. Wir haben 2011 mit ersten Recherchen begonnen. Dank der spontanen Spende eines Mitglieds unseres Stiftungsrates konnten wir den Historiker Dr. Rainer Knauf beauftragen in Zusammenarbeit mit einem aus Stiftungsrat, Vorstand, Presbytern und Pfarrern gebildeten Redaktionskreis ein Konzept zu erarbeiten und eine erste Namensliste beispielhafter Familien zu erstellen. Auf dieser Basis wurde Dr. Knauf beauftragt, die Recherchen im Detail fortzuführen und abschließend ein Manuskript für die Veröffentlichung zu erstellen. Es ist geplant und teilweise schon geschehen, die Gemeinde intensiv in diesem Projekt zu beteiligen. Es geht um unsere Geschichte, es geht aber vor allem darum, alte Beziehungen wieder aufleben zu lassen, neue anzuknüpfen und den Kreis der aktiven und teilnehmenden Gemeinde wieder etwas größer zu ziehen.

Neben diesen das Gemeindeleben fördernden Projekten hat die Stiftung auch 2011 mehrere Veranstaltungen durchgeführt und dazu Gemeinde und Öffentlichkeit eingeladen.

Im Januar fanden Vortrag und Fragemöglichkeit zum Thema „*Patientenverfügung – Vorsorgevollmacht – Betreuungsverfügung*“ in der Johanneskirche viel Beachtung. Referent und Gesprächspartner war der angesehene Rechtsanwalt Justizrat Prof. Dr. Egon Müller, der seit vielen Jahren ehrenamtlich für rechtliche und ethische Fragen medizinischer Betreuung engagiert ist.



Foto: Mechthild Schneider

Im Februar folgte ebenfalls in der Johanneskirche eine gleichfalls hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion zum Thema „*Christliche Bestattungskultur im Wandel – Wie bestatten wir unsere Toten und was bestimmen wir für unseren eigenen Abschied?*“. Das Einführungsreferat hielt der Ev. Theologe, Berater für Bestattungskultur und Direktor des Museums für Sepulkralkultur in Kassel

Prof. Dr. Rainer Sörries. Unter Leitung von Superintendent Christian Weyer diskutierte er anschließend mit ausgewiesenen Saarbrücker Praktikern aus Friedhofsbetrieb und Friedhofskultur.



Foto: Mechthild Schneider

Zu einer dritten Veranstaltung hat die Stiftung im Juni in's Ev. Gemeindezentrum Eschberg eingeladen. Sie war als offene Beratung zu den Themen „*Patientenvorsorge, Mobile Hilfe und Pflege im Heim*“ konzipiert. Vertreter der örtlichen diakonischen und ökumenischen Dienste stellten ihre Einrichtungen vor und standen für Beratungsgespräche zur Verfügung. Die nur schwach besuchte Veranstaltung konnte zwei Ratsuchenden in ganz konkreten Notlagen helfen und lohnte sich schon deswegen; sie bot außerdem den Mitarbeitern der Einrichtungen und Dienste die offensichtlich sonst nicht oder nicht ausreichend gebotene Gelegenheit, ihre Arbeit untereinander kennenzulernen.

Eine ganz besondere und sehr herzliche Veranstaltung fand zwischen Weihnachten und Neujahr in der Johanneskirche statt. Sie diente ganz dem Dank an die Spender „*Japan-Hilfe Yamamoto*“. Die Stadt Yamamoto, zu der eine Partnerschaft unserer Universität besteht, wurde durch Erdbeben und Tsunami schrecklich verwüstet. Eine private Initiative um die Dozentin Dr. Ryuko Woirgardt wollte helfen und bat um unsere Unterstützung. Als gemeinnützige Einrichtung konnten wir die Spenden entgegennehmen und weiterleiten. Das haben wir ohne jeden Abzug und inzwischen schon zum vierten Mal direkt nach Yamamoto getan; der ersten Initiative folgten weitere von Menschen, die etwas geben wollten. Obwohl sie sich nicht unmittelbar aus unserem Stiftungszweck ergibt, sind wir glücklich, mit dieser Aktion Menschen in Not geholfen und ein wichtiges Zeichen von Solidarität und christlicher Nächstenliebe gegeben zu haben.

---

## VERMÖGEN NACH VIER JAHREN

---

Wir danken allen Spendern und Stiftern von ganzem Herzen. Spenden und Zustiftungen erfolgen nicht quasi mit gesetzlicher Regelmäßigkeit. Sie sind immer aktueller und individueller Ausdruck von persönlicher Großherzigkeit. Sie dienen dem Zweck der Stiftung oder einem bestimmten Vorhaben. Sie sind aber auch immer Motivation für uns, die wir uns bemühen, unsere Stiftung in den Focus zu bringen. Ob wir es wollen oder nicht, wir sind davon geprägt, wie das Ergebnis am Ende des Jahres aussieht.

Dank Ihrer Hilfe sieht es auch dieses Jahr gut aus. Dank einer großzügigen Zustiftung hat sich das Stiftungskapital erneut vergrößert, und wir hatten mehr Mittel denn je für unsere Maßnahmen und Projekte zur Verfügung. Trotz der Widrigkeiten der Finanzmärkte, von denen auch wir nicht ganz verschont wurden, ist auch unser gesamtes Stiftungsvermögen inklusive laufender Mittel und Rücklagen und in aktueller Bewertung weiter gewachsen.

<b>Stiftungskapital</b>	<b>459.971,24</b>
<b>Laufende Mittel</b>	<b>2.998,04</b>
<b>Freie Rücklagen</b>	<b>5.763,19</b>
<b>Wertänderung der Wertpapiere</b>	<b>- 8.239,74</b>
<b>Ges. Stiftungsvermögen am 31.12.2010</b>	<b>460.492,73</b>
Einnahmen 2011	
Allgemeine Zustiftungen	10.200,--
Spenden zum Stiftungszweck	2.080,--
Spenden für Yamamoto	7.276,42
Zinserträge	12.103,74
Ausgaben 2011	
Stiftungszweck – Maßnahmen, Projekte	7.540,25
Spenden für Yamamoto	6.271,45
Überführung in Freie Rücklagen	3.468,38
Allg. Konto- und Depotgebühren	89,10
Aufwand für Finanzanlagen (Stückzinsen)	1.336,13
Verwaltung	343,88
Marketing und PR	466,46

■ Vermögen und verfügbare Mittel der Stiftung per 31.12. 2011

Wir haben im Herbst 2007 die Stiftung mit einem Startkapital von 50.000 EUR gegründet und seither konnten wir zu jedem Jahresende dank Ihrer Zustiftungen einen Zuwachs des Stiftungskapitals berichten.

2007	180.000 EUR
2008	393.883 EUR
2009	448.993 EUR
2010	450.099 EUR
2011	459.971 EUR

Wachstum des Stiftungskapitals

Bei allen Erfolgen, auf die erste Stelle gehört jetzt eine 5; finden Sie nicht auch? Das wollen wir für 2012 zu unserem Ziel machen: die „magische Grenze“ von 500.000 überwinden. Wo immer Sie eine Möglichkeit sehen, helfen Sie uns, nochmals einen großen Schritt zu tun. Dann gehen wir die weiteren Schritte umso leichter.

Mit unserem Projekt *Evangelische Familien in St. Johann* gehen wir auf Spurensuche in der Geschichte dieser Gemeinde und in der Geschichte der Saarbrücker Gesellschaft. Menschen können unterschiedliche Spuren hinterlassen. Am besten erinnern Menschen wie Dokumente die Wohltäter. Worin sie immer bestehen mag, es zählt letztlich die gute Tat. Wir schaffen ein Leben lang und bringen großartige und überaus erfolgreiche Persönlichkeiten mit einem bedeutenden Lebenswerk hervor. Die gute Erinnerung an sie, ihr menschliches Gesicht ist oft verbunden mit einer großherzigen und guten Tat.

Wir müssen nicht alle groß und erfolgreich sein, aber jeder kann mit einer guten Tat eine Spur hinterlassen.

Geben Sie und freuen Sie sich daran!

---

## NEUE AMTSZEIT

---

Mit dem Jahr 2011 endete die erste Amtszeit von Stiftungsrat und Stiftungsvorstand. Wir freuen uns sehr, dass sich alle Mitglieder und Amtsträger für eine neue Amtszeit bereit erklärt haben und dass sie darin bestätigt wurden. Der Stiftungsvorstand bedankt sich beim Stiftungsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die Unterstützung unserer Arbeit.

Neu im Stiftungsrat begrüßen wir herzlich Notar JR Dr. Eberhard Klein und bedanken uns für seine Bereitschaft, dieses Ehrenamt zu übernehmen. Dem Stiftungsrat gehören weiterhin wie bisher an: Friedrich Groß (Vorsitzender), Thomas Bruch, Regine Eichholz, Walter Keller, Dr. Hilmar von Tippelskirch und Manfred Ziegler.

Wir haben uns auch für das laufende Jahr viel vorgenommen. Bleiben Sie uns wohl gesonnen. Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung und bitten Sie auch weiterhin darum.

Saarbrücken, 4. April 2012 - Der Vorstand

Christiane Krajewski (Vorsitzende)  
Lüderitzstraße 9  
66123 Saarbrücken  
Telefon: 0681-31488

Dr. Wolfgang Falke  
Graf-Stauffenberg-Str. 86  
66121 Saarbrücken  
Telefon: 0681-818731

Pfarrerin Doris Barrois  
Scheidter Str. 133  
66123 Saarbrücken  
Telefon: 0681-67532